

„Geduld, Geduld! ich rüste mich schon
Dich armen Bruder zu finden.“

Am Rande steht nun die übrige Schaar,
Mit der Fackeln leuchtenden Bränden.
Der Tapferste steigt in den Schlund der Gefahr
Er klimmt mit Füßen und Händen.

Er klimmt, der Beherzte! von Stein zu Stein,
Die Aeste neigen sich nieder;
Als wollten auch sie gern hülfreich sehn,
Dem Retter, so muthvoll und bieder.

Und endlich hat er den Grund erreicht,
Vom Wimmern der Klage geleitet;
Das Herz ist ihm so froh und so leicht,
Als hätt' er ein Lager erbeutet.

Jetzt einen blutenden Feind er erblickt,
Vom nahen fränkischen Heere:
Und freundlich er sich hinunter bückt,
Als ob ein Landsmann es wäre.

Das Schwertgehäng er gürtet darauf
Ab, von den mächtigen Hüften,
Und bindet den matten Feind sich auf;
Und entseigt den schrecklichen Grüften.

Er bringt ihn glücklich herauf an den Rand,
Legt sanft an das Feuer ihn nieder;